

Sehr geehrte Damen und Herren der AGABY,
sehr geehrte Damen und Herren des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement
sehr geehrter Herr Regierungspräsident,
sehr geehrte Tagungsbesucherinnen und Besucher,

ich bedaure sehr, dass ich den heutigen Tag wegen eines anderen wichtigen Termins nicht mit Ihnen verbringen kann. Ihre Tagung „Empowerment und Partizipation“ wäre für mich schon deshalb von besonderem Interesse gewesen, weil sie gleich zwei derjenigen Themen aufgreift und kombiniert, die für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft eine extrem wichtige Rolle spielen: Es wird heute um Fragen der Integration gehen, aber auch um Fragen des Ehrenamts.

Die Kombination aus beidem findet nach meiner Einschätzung insgesamt noch zu wenig Beachtung, obwohl sie große Bedeutung hat: Zum einen wird sich nur jemand ehrenamtlich für unsere Gesellschaft engagieren, wenn er sich in ihr auch wirklich „zuhause“ fühlt. Zum anderen sendet eine Gesellschaft, die das ehrenamtliche Engagement von Migrantinnen und Migranten unterstützt, die Nachricht aus, dass dieses Engagement willkommen ist und dass die Gesellschaft offen ist für die vielfältigen Beiträge all derjenigen, die ein Teil von ihr sind. Denn: gerade die vielfältigen Beiträge aller hier lebenden Menschen bereichern unsere Gesellschaft!

Wenn aber diese Menschen und ihre Familien zu uns gehören wollen, dann dürfen wir nicht nur ihr gesellschaftliches Engagement fordern. Wir müssen Ihnen auch zeigen, dass sie willkommen sind und dass die Tür in unsere Gesellschaft offensteht. Dass wir ihnen den Zugang zu Schulen und Universitäten oder zu qualifizierten Berufen in der Arbeitswelt bieten. Gerade in Bayern haben wir hierfür hervorragende Bedingungen: Wir unterstützen schon in der frühkindlichen Bildung mit mehreren Millionen Euro jährlich den verbesserten Spracherwerb, etwa mit den Vorkursen Deutsch oder unserem Sprachberaterprogramm. Hierdurch werden bereits wichtige Weichen gestellt. Ebenso in der Bildungspolitik: Hier setzen wir auf kleinere Klassen an den Haupt- und Realschulen und eine Vernetzung der Schule mit dem sozialen Umfeld vor Ort. Das Kultusministerium hat 2009 ein ganzes Paket an Maßnahmen auf den Weg gebracht, die laufend weiterentwickelt werden. Unsere Integrationsbemühungen setzen sich aber auch nach der Schule fort: Am Übergang in den Arbeitsmarkt setzen wir mit muttersprachlichen Ausbildungsakquisiteuren, Programmen wie „Fit for Work“ und einer ganzen Reihe beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen an. Mit Erfolg: Nirgendwo sonst in Deutschland ist die Erwerbsbeteiligung von Migrantinnen und Migranten so hoch wie in Bayern! In kaum einem anderen Bundesland gibt es so viele hoch qualifizierte Zugewanderte. Die Studie „Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern“ der

Universität Bamberg hat letzten Oktober eindrucksvoll bestätigt, dass unsere Angebote greifen und die strukturelle Integration in Bayern weit fortgeschritten ist.

Das wahre Miteinander zeigt sich aber vor Ort, in den einzelnen Stadtvierteln und in den Nachbarschaften. Hier sind die Kommunen gefordert, aber eben auch die Menschen die dort leben. Das bürgerschaftliche Engagement befindet sich in Bayern traditionell auf einem hohen Niveau. Über 36 % der Bevölkerung über 14 Jahre sind freiwillig engagiert und prägen mit ihrem Einsatz in Vereinen, Hilfsorganisationen, Verbänden und Initiativen, in Kirchen, caritativen Organisationen, Selbsthilfegruppen etc. das gesellschaftliche Zusammenleben. Natürlich spielen in diesem Zusammenhang auch die kommunalen Integrations- und Migrationsbeiräte eine zentrale Rolle: Sie kennen die „Szene“ und sie wissen, wie wir Migranten oder die Migrantenorganisationen erreichen und einbinden können. Daher darf ich bei dieser Gelegenheit der Arbeitsgemeinschaft der Beiräte (AGABY) einen sehr herzlichen Dank aussprechen, dass sie sich mit der heutigen Tagung der Thematik annimmt und ein wirklich wichtiges Signal setzt: Das Ehrenamt ist ein Indikator für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und damit auch für eine gelungene Integration. Daher muss es allen offen stehen, aber auch alle einbinden. Zur Verbesserung der Infrastruktur für das bürgerschaftliche Engagement vor Ort gehören aber nicht nur Migrantorganisationen und ein Beirat; dazu gehört auch, dass sich die vorhandenen Vereinigungen noch viel stärker für Zugewanderte öffnen. Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, dass jeder in allen örtlichen Ehrenamtsstrukturen willkommen ist und sich dort voll einbringen kann - auch in den Vorständen!

Aber neben der interkulturellen Öffnung der Strukturen dürfen wir auch das Engagement von Zugewanderten innerhalb ihrer Community nicht unterschätzen – im Gegenteil, ich möchte es ausdrücklich würdigen! Auch dieses Engagement ist wichtig und willkommen, denken Sie etwa an Projekte wie „Elterntalk“: Diese funktionieren nur über muttersprachliche Zugewanderte innerhalb ihres sozialen Umfelds. Wir dürfen daher die vielen Migrantorganisationen nicht ausschließen, wir müssen sie ansprechen, einladen und einbinden in das Netz der vor Ort bestehenden Angebote – und wir müssen ihnen die gleichen Startbedingungen ermöglichen wie allen anderen Vereinen. Gesellschaftliches Engagement lässt sich nicht verordnen. Es kommt vielmehr darauf an, Rahmenbedingungen zu schaffen, die allen engagementinteressierten Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu einer freiwilligen Tätigkeit erleichtern – unabhängig vom Migrationshintergrund.

Die Europäische Union hat 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit erklärt mit dem Ziel, die Öffentlichkeit für den Wert und die Bedeutung des Bürgerschaftlichen Engagements zu sensibilisieren. Speziell für den Bereich der Integration hat der Bayerische

Integrationsrat erst vor wenigen Monaten konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet. Diese werden in unserem Runden Tisch zum Bürgerschaftlichen Engagement einfließen, dem ich seit dem Frühjahr 2009 vorsitze. An diesem ist auch das Landesnetzwerk beteiligt und auch diesem gilt mein herzlicher Dank, dass es die Tagung als Mitveranstalter mit auf den Weg gebracht hat.

Schließlich auch Ihnen, sehr geehrter Herr Regierungspräsident, und Ihrem Team ein großes Dankeschön dafür, dass Sie der Tagung in diesem herrlichen Gebäude einen mehr als angenehmen organisatorischen Rahmen geben und mit Ihrer Unterstützung einen Beleg dafür erbringen, dass es Ihnen und uns wichtig ist, sich zu diesem wichtigen Thema einzubringen. Bei dieser Gelegenheit darf ich dann auch auf unsere gemeinsame Veranstaltung am 13. Mai hinweisen: Die Regierung von Mittelfranken wird an diesem Tag in Erlangen ein Integrationsforum durchführen, welches die Vernetzung der unterschiedlichen Akteure vor Ort in so genannten „Integrationskonferenzen“ thematisieren wird. Auch AGABY wird dort eingebunden sein, und weil das Ganze im Zuge meiner Veranstaltungsreihe „Bayerns Regionen“ veranstaltet wird, habe ich die Hoffnung, dass wir dort sehr viele kommunale Entscheidungsträger erreichen und diese von erforderlichen Verbesserungen überzeugen können. Ich darf Sie alle bei dieser Gelegenheit sehr herzlich zu diesen beiden Tagungen einladen. Nähere Informationen erhalten Sie im Sozialministerium.

Für den heutigen Tag mit seinem wirklich interessanten Programm wünsche ich Ihnen nunmehr ein gutes Gelingen und viele spannende Gespräche, einen guten Austausch und viele neue Anregungen. Ich wäre gerne bei Ihnen.

München, den

Markus Sackmann